

Aufeinander achten, verantwortungsbewusst handeln

Bischof Heinrich Timmerevers zur Corona-Krise

Liebe Schwestern und Brüder,

die Maßnahmen zur Eindämmung des „Corona-Virus“ überschlagen sich derzeit. Jeder von uns ist von harten Einschnitten betroffen. Veranstaltungen werden abgesagt, Betreuungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen werden geschlossen, Arbeitsabläufe angepasst und vieles mehr. Auch in unserem Bistum!

Alles geschieht, damit die Infektionsrate langsamer ansteigt. Mittlerweile bekommen wir ebenso eine Ahnung, welche langfristigen Folgen diese notwendigen Einschränkungen mit sich bringen werden.

Ich kann gut nachvollziehen, dass Menschen dieser neuen Erfahrung und der großen Ungewissheit über den Verlauf der Pandemie mit ganz unterschiedlichen Gefühlen, wie Sorge und Angst, aber auch mit Gelassenheit begegnen. So verschieden wir Menschen sind, so verschieden werden wir auch Wege durch diese Krisensituationen finden!

Durch die Einschränkungen genauso wie durch das hohe Engagement in der Eindämmung und Bekämpfung des Virus merken wir, wie wichtig Gemeinschaft in den verschiedenen Kontexten unseres Lebens ist: in der Familie, auf der Arbeit, in der Freizeit, in der Gesellschaft, aber auch in der Kirche. Wir wissen, dass wir einander bedürfen und aufeinander verwiesen sind.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich meinen herzlichen Dank und hohen Respekt gegenüber denjenigen ausdrücken, die in diesen Tagen in den Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen einen wichtigen Dienst für unsere Gesellschaft leisten und sich damit einem hohen Risiko aussetzen. Auch denjenigen, die in Gesellschaft, Politik und Verwaltung schwierige Entscheidungen treffen müssen, möchte ich danken und sie ermutigen, verantwortungsvoll und mit kühlem Kopf die Lage zu beurteilen, um die notwendigen Entscheidungen zu treffen.

Ich setze ein hohes Vertrauen in unser Miteinander, das weit über wichtige Regularien und Verhaltensmaßnahmen hinausgeht. Helfen Sie mit, Solidarität und die Liebe zum Nächsten ganz konkret und in dieser Situation neu durchzubuchstabieren. Was geschieht, wenn die Kinder der Nachbarn nicht mehr in den Kindergarten gehen können, aber die Eltern als Ärzte gebraucht werden? Was, wenn die Regale der Supermärkte nicht mehr das reichhaltige Angebot haben? Was, wenn Existenzen auf dem Spiel stehen, weil ganze Wirtschaftszweige über Wochen hinweg lahmgelegt sind? Helfen Sie einander! Die an vielen Stellen geschenkte Zeit könnten wir dafür kreativ nutzen, ohne dabei in Panik zu verfallen. Spenden Sie Trost, wo Einsamkeit um sich greift. Geben Sie Mut, wo Verzweiflung die Köpfe zu bestimmen droht. Helfen Sie, ohne sich selbst und andere zu gefährden. Gott sei Dank haben wir die Chance, auch über Internet und Telefon miteinander in Beziehung zu treten. Auch in der Seelsorge werden wir darauf in den kommenden Wochen zunehmend angewiesen sein. Beieinander zu bleiben, ohne dem anderen direkt zu begegnen, wird uns in den kommenden Wochen eine Herausforderung sein.

Wir haben als Gesellschaft die große Pflicht, auf jene zu achten, die durch Alter und Krankheit besonders gefährdet sind. Wir müssen alles tun, um sie an Leib und Leben zu schützen. Ich appelliere

deswegen, die Hygienevorschriften genauso wie die Empfehlungen der Verwaltungen sehr ernst zu nehmen – hier kann jeder mittun!

Für alle Veranstaltungen unserer Diözese gelten selbstverständlich die Richtlinien von Land, Landkreisen und Kommunen, bspw. die Absage von Versammlungen, die über bestimmte Teilnehmerzahlen hinausgehen. Unsere Pfarreien und Institutionen sind dazu verpflichtet, auch die darüberhinausgehenden Empfehlungen umzusetzen und damit unserer hohen Verantwortung gegenüber den Menschen nachzukommen. Bildungsveranstaltungen haben wir bereits ebenso abgesagt wie spirituelle Angebote, bei denen größere Gruppen betroffen sind. In den kommenden Tagen wird dies auch zunehmend die Absage von Gottesdiensten betreffen. Die gottesdienstlichen Versammlungen, die noch stattfinden, können angesichts der gegenwärtigen Lage ein hohes Risiko der Ansteckung bergen. Mir fällt es sehr schwer: Aber ich kann keine Empfehlung aussprechen, sich diesem Risiko auszusetzen. Mir ist bewusst, dass damit das kirchliche Leben im Mark getroffen wird. Gebet und gefeierter Glaube muss deshalb jedoch keineswegs schweigen – einige Anregungen für das Gebet zu Hause werden wir zeitnah veröffentlichen. Voraussichtlich ab dem 4. Fastensonntag und auch an den Osterfeiertagen werden wir Gottesdienstübertragungen aus unserem Bistum im Livestream über unsere Internetseite anbieten. Die sonntägliche Feier des Gottesdienstes ist ein hohes Gut, dem für Ausnahmesituationen auch über Internet, Fernsehen und Rundfunk legitim entsprochen werden kann.

In den kommenden Tagen werden wir weiter über Veränderungen im kirchlichen Bereich informieren.

Liebe Schwestern und Brüder, wir gehen durch schwierige Tage. Vom heiligen Ignatius ist uns ein berühmtes Wort überliefert, das vielleicht in diese Zeit passt: „Handle so, als ob alles von dir, nichts von Gott abhinge. Vertraue so auf Gott, als ob alles von Gott, nichts von dir abhinge.“ Helfen wir einander, beten wir füreinander!

Dresden, 13. März 2020

+ Heinrich Timmerevers
Bischof von Dresden-Meißen